

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Hans Leo Hassler

Soprano: Jessica Jans, Marie Luise Werneburg
Alto: Alex Potter, Jan Börner
Tenore: Dino Lüthy, Giacomo Schiavo
Basso: René Perler, Sebastian Goll
Cornetto: Josué Meléndez Peláez
Flauto: Katharina Bopp, Mira Gloor,
HyeonHo Jeon, Josué Meléndez Peláez
Trombona: Simen van Mechelen,
Claire McIntyre, David Yacus
Dolciano, Rankett: Krzysztof Lewandowski
Violino: Leila Schayegh, Katharina Bopp
Viola da gamba: Brian Franklin, Randall Cook
Violone: Matthias Müller
Organo, Spinettino: David Blunden
Organo: Andreas Westermann
Schwalbennestorgel: Joan Boronat Sanz
Organo, Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 11. Januar 2015, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte



Hans Leo Hassler
*Musicus inter Germanos
sua aetate summus*

Ein paar lustige Liedlein wie „Tanzen und Springen“ oder „Nun fanget an ein guts Liedlein zu singen“ und ein leidenschaftliches Liebeslied „Mein Gmüeth ist mir verwirret“, das mit einem neuen Text seinen Weg bis in Bachs Matthäuspasion und in unsere Gesangbücher gefunden hat: was kennen wir sonst von Hans Leo Hassler?¹ Dabei war er – dem Urteil seiner Zeitgenossen folgend – ein äusserst produktiver Komponist, virtuoser Tastenspieler, Verfertiger von Musikautomaten, kluger, aber auch hemmungsloser Geschäftsmann und gerissener Geldhändler, und dazu „höchster deutscher Musiker seiner Zeit“, wie auf einem Epitaph in Nürnberg zu lesen ist.

Nürnberg und Venedig (1564–1585)

Am 26.10.1564 in Nürnberg geboren erhält Hassler musikalischen Unterricht bei seinem Vater Isaac, dem er die Gewandtheit seiner Finger verdankt: Von zartem Alter an sei er mit den Fingern sprechender als mit der Zunge gewesen, wie er im Vorwort zu den *Cantiones sacrae* 1591 schreibt. Sehr wahrscheinlich ist, dass Hassler – wie auch seine beiden Brüder Caspar (1562–1618) und

Jakob (1569–1622) – zudem auch bei Leonhard Lechner, dem „Archimusicus“ Unterricht hatten, der 1575–1584 in Nürnberg weilte. 1584 eröffnet Hans Leo den Reigen der deutschen Musiker, die nach Italien pilgerten und begibt sich für anderthalb Jahre nach Venedig, um bei Andrea Gabrieli zu studieren. Friedrich Lindner, Kantor zu St. Aegidien war möglicherweise Vermittler bei der Reise nach Italien. Dieser gab 1585 eine Sammlung italienischer *Sacrae Cantiones* heraus, mit einer Fortsetzung 1588 als *Continuatio cantionum sacrorum*. Dort ist Hassler als einziger Deutscher mit zwei Motetten vertreten („*Laudate dominum in sanctis eius*“, „*Nuptiae factae sunt*“). In Venedig wird der Zwanzigjährige gleichermassen fasziniert gewesen sein von der virtuosen und subtilen Orgelkunst Andrea Gabrielis oder Claudio Merulos, wie auch von der konzertanten Mehrchörigkeit Giovanni Gabrielis, die in San Marco zu dieser Zeit bereits ihre schönsten Blüten trieb. Auch Kontakte mit dem Kapellmeister von San Marco und Kontrapunkttheoretiker Gioseffo Zarlino sind belegt. Dabei konzentrierte Hassler sich keineswegs ausschliesslich auf die geistliche Musik; wie seine späteren Kompositionen zeigen, war er dem Canzonettenstil eines Baldassare Donato, Orazio Vecchi oder Giovanni Gastoldi genauso aufgeschlossen wie dem neuen Madrigalstil Cipriano de Rores oder Lucca Marenzios.

Augsburg (1585–1600)

Ab 1585 sind Verbindungen Hasslers zum Haus der Familie Fugger in Augsburg nachweisbar. Von Venedig aus wurde Hassler zwischenzeitlich nach Augsburg zurückbeordert, um im März 1585 an

¹ Zur Biographie Hasslers siehe Adolf Sandberger, *Bemerkungen zur Biographie Hans Leo Hasslers und seiner Brüder*, Leipzig 1904; E. F. Schmid, *Hans Leo Hassler und seine Brüder*, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben*, 1941, S. 60–212 sowie die Artikel in MGG2 (Hartmut Krones) und New Grove online. Eine neuere Biographie der Hasslerbrüder wäre ein Forschungsdesiderat.

der Hochzeit von Ursula Fugger und Kaspar von Meggau zu spielen. 1586 trat Hassler als Kammerorganist von Octavian II. Fugger in den Dienst des Hauses Fugger in Augsburg. Ausserdem ist er Organist an St. Moritz. Sein evangelisches Bekenntnis war für die der Kunst und Wissenschaft äusserst aufgeschlossene katholische Familie der Fugger offenbar kein Problem. Sie unterstützte viele Musiker, Komponisten und Orgelbauer und förderten ein reiches kulturelles Leben in der Stadt Augsburg. Hassler scheint seine guten Beziehungen zum Hause Fugger und zu Adelsfamilien effizient für seine Bedürfnisse genützt zu haben. Wie eine Anfrage an den Kaiser Rudolf II. zeigt, versuchte er auch langfristig vorausschauend seine Laufbahn zu planen: Er bittet ihn um ein Privileg „auf alle und jede meine opera, damit die nit nachgedruckht oder, do es anderer orten beschehe, im reich und Eur Mt. khönigreich und erblanden bey ainer namhaften straf nit verkhaufft werden“.² Dass er dieses Druckprivileg 1591 quasi postwendend erhält, spricht für die hohe Wertschätzung, die ihm in diesen Kreisen bereits entgegengebracht wurde. Als Gegenleistung dafür, dass seine Werke während zehn Jahren geschützt seien, müsse er „von yedem gesangbuch drey exemplaria auf seinen costen zu unserem reichs hofcanczley übersenden“. Innerhalb von weniger als 10 Jahren veröffentlichte Hassler nun ein Feuerwerk an Kompositionen, die *Canzonette* (Nürnberg 1590), *Cantiones sacrae* (Augsburg 1591, 1597), *Madrigali* (Augsburg 1596), *Neüe teüsche Gesäng nach Art der welschen Madrigalien und Canzonetten* (Augsburg 1596) sowie die *Missae* (Nürnberg 1599).

2 Schmid, S. 126.

Seine Position als bedeutender Musiker wird unterstrichen durch ein Porträt, 1593 angefertigt von dem aus Antwerpen stammenden und im Dienst Rudolf II. stehenden Kupferstecher Dominikus Custos (1560–1612). Hassler wird als 30jähriger in vornehmer Tracht und stolzer Nase dargestellt. Das hagere Gesicht und die etwas eingefallenen Augen deuten jedoch möglicherweise schon auf seine Lungenkrankheit hin. Links im Hintergrund weisen eine Orgel (einmanualig mit Pedal, aber mit umgekehrt stehenden Pfeifen!) und ein Notenbuch auf die Qualitäten Hasslers als *musicus practicus* und *theoreticus*. Ein weiterer Meilenstein in Hasslers Laufbahn ist die Verleihung des



Dominikus Custos (Antwerpen 1560 - Augsburg 1612): Porträt Hans Leo Hasslers, Augsburg 1593
Kupferstich, 13.5 x 10 cm

Adelstitels am 1. Januar 1595, den er zusammen mit seinen beiden Brüdern erhält. Nun wird Hassler vermehrt auch in geschäftliche Dienste eingespannt, wie z.B. in ein Edelsteingeschäft für Octavian II. Herzog Heinrich Julius von Halberstadt lädt Hans Leo 1596 zusammen mit 52 anderen Organisten (u.a. seinem Bruder Caspar, Hieronymus und Michael Praetorius) zur Probe und Einweihung der David-Beck-Orgel von Gröningen ein.³

Sein Madrigalbuch widmet Hassler 1596 dem Landgraf Moritz von Hessen. Dieser scheint sehr erfreut gewesen zu sein und versucht 1597 – zwar erfolglos – Hassler für seine Hofkapelle zu gewinnen. Auch mit John Dowland, den er im Jahr darauf ansucht, hat er Pech, da dieser bereits am dänischen Hof in Diensten stand. Im Jahre 1600 schreibt Hassler, der immer noch seine engen Kontakte zu Venedig behalten hatte, mit Giovanni Gabrieli zusammen eine Widmungskomposition zur Hochzeit des Nürnberger Kaufmanns Georg Gruber. Gleichen Jahres wird er auch Leiter der Augsburger Stadtpfeifer.

Nürnberg (1601–1604)

Hasslers Ruhm als Spieler und sein Erfolg als Komponist ist nun nicht mehr zu bremsen und die Stadt Nürnberg versucht ihn 1601 wieder zurückzugewinnen, da es ausser Zweifel sei, wie der Ratsherr Georg Volckamer schreibt, „*dass diser Zeit seinesgleichen in Teutschland nit ist und auch unter den Teutschen bis auf diese zeit kein solcher componist gefunden worden.*“ Diesen Bemühungen

war zumindest für kurze Zeit Erfolg beschieden, Hassler zieht zurück nach Nürnberg und wird am 16. August 1601 *Oberster Musicus* von Nürnberg. Sein Nachfolger in Augsburg wird Christian Erbach. Zu Hasslers Aufgaben zählen neben dem Organistendienst an der Frauenkirche die Hebung der gesamten Musikpflege der Stadt, Oberaufsicht über die Stadtpfeifer, sowie bei besonderen Anlässen selbst eine „music anzustellen“. Dafür erhält er ein Jahresgehalt von 200 fl. und eine Dienstwohnung. Kurz nach 1600 erscheinen zwei weitere Publikationen, *Lustgarten neuer teutscher Gesäng, Balletti, Gaillardien und Intradan* (Nürnberg 1601), sowie die *Sacri concentus* (Augsburg 1601/1612).

Geldhändler und Hersteller von Musikautomaten

Die rein musikalische Arbeit scheint den kontaktbegabten und geschäftstüchtigen Hans Leo nicht ausgefüllt zu haben. Am 1. Januar 1602 wurde Hassler „*kaiserlicher Hofdiener von haus aus*“. Statt nur mit Notendruckern muss er für den in Prag residierenden Kaiser nun mit Geld und Edelsteinen oder Silber handeln. Sein Jahresgehalt von 180 Gulden war zwar niedriger als das seines Bruders Jakobs, der als Kammerorganist Rudolf des II. in Prag amtiert, aber dafür wurden ihm für seine Reisen und Amtsgeschäfte zwei Pferde ständig zur Verfügung gestellt. 1603 nennt er sich „*burger zue Nürnberg, der Römischen Kay: Mayt: p. cammermusicus und diener*“. Ein Dienstbrief von 1604 bestätigt, dass er aufgrund seiner „*Ehrbarkeit, Redlichkeit, guten Sitten, Tugend und Vernunft uns und dem Reich lieber getreuer H. L. Hassler als kaiserlicher Diener genannt*

³ Disposition dieser Orgel mitgeteilt von Michael Praetorius in Syntagma Musicum II, S. 188f. Rekonstruktion in der Martinikirche in Halberstadt im Gange.

und geschützt wird“. Darauf folgt am 14.5.1605 eine „*persserung adelichen wappens sambt den freiheiten sich von Rosenegg zu schreiben*“. Mit solchen Zeugnissen in der Hand erstaunt es nicht, dass Hassler und seine Brüder relativ skrupellos harte Geld- und Kreditgeschäfte geführt haben. Hassler war auch mit einem jährlichen Umsatz von 120'000 Gulden an mindestens zwei Kupfer- und Silberbergwerken beteiligt (Eger, Joachimsthal). Seine Tätigkeit fällt in eine Zeit der grossen Umwälzung des europäischen Silbergeschäftes: Zwischen 1483 und 1600 hatte Deutschland 80% der gesamten europäischen Silberproduktion inne. Danach flossen die Handelsströme vermehrt von Südamerika nach Europa. Hassler hinterliess am Ende seines Lebens hohe Schulden.

In Städten wie Augsburg oder Nürnberg standen die Uhrmacherskunst und das Silberschmuckhandwerk um 1600 in hohem Ansehen. Innovative Handwerker versuchten sich an exklusiven Schmuckstücken und Musikautomaten, die dann als Einzelstücke für Kabinett- und Wunderkammern europaweit für Aufsehen sorgten.⁴ Bereits 1576 bezeugt Gregor Aichinger, Chorvikar am Dom und Fuggerscher Organist an St. Ulrich und Afra, dass er zum ersten Mal einen Orgelautomaten gesehen habe. Durch Kontakte mit dem Weber und Uhrmacher Georg Heinlein und dem

Tischler Konrad Eisenburger begann auch Hassler sich für die Herstellung von Musikautomaten zu interessieren. Ob Hassler die Musikautomaten selbst geplant, entwickelt und ausgearbeitet oder vorhandene nur verbessert hat, ist heute leider nicht mit Sicherheit zu sagen. Seine Beteiligung an solchen Musikautomaten hat jedoch zu einer skurrilen Verwicklung in zwei Gerichtsverfahren geführt.

Diese sei hier kurz dargestellt: Hassler verfertigte unter Hilfe der Handwerker Heinlein und Eisenburger einen Musikautomaten und stellte ihn am 18. und 19.6.1600 in Augsburg öffentlich aus. Nach grossem Erfolg erteilt Rudolf II. Hassler am 1.3.1601 ein Patent, indem er bestätigt, dass dieser „*ein neues zuvor nie erhörtes orgelwerck an tag gebracht und ins werckh gerichtet, welchs nicht allein wie andere pfeifenwerck mit abwexlung unterschiedlicher register von einem jeden organisten auf dem clavier kan gebraucht werden, sondern dass es auch für sich selbsten, ohne einichen rumor oder gereffel, darzu auch ohne berührung eines organisten oder anderer menschen, solche Ricercar, Madrigal und Canzonete nicht anderst als wan es durch einen organisten mit henden berurt wurde, machen und schlagen kan.*“⁵

Hassler zog in der Zwischenzeit nach Nürnberg und erhielt auch dort das Recht, das Instrument während dreier Jahre auszustellen. Der Kaiser war begeistert, kaufte dieses Instrument Hassler ab und bestellte ein neues. Währenddessen hatte Konrad Eisenburger aber seinerseits einen Musikautomaten hergestellt und Hassler hatte es versäumt, das Patent einzulösen. Auch dieses Instrument

4 Masterarbeit von Marieke Morsman: *Quicquid rarum, occultum et subtile, Augsburg musical automata around 1600*, Utrecht 2006 und Friedrich Roth, *Der große Augsburger Spieluhrprozeß Hans Leo Haßlers von 1603-1611*, in: *Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft*, Leipzig 1912, S. 34–49.

5 Morsmann, S. 33.

wurde von höchster adliger Seite, von Kurfürst Ernst von Köln geschätzt und bestellt. Daraufhin kam es zu einem bis 1611 dauernden Gerichtsverfahren, in dem Hassler schliesslich unterlag, weil er nicht nachweisen konnte, dass er der eigentliche Erfinder dieses Instrumentes war. Offensichtlich waren Hassler aber wesentliche Verbesserungen gelungen, indem sein Instrument nicht nur acht, sondern 32 Koloraturnoten auf einen Schlag (in einer Mensur) auszuführen fähig war.⁶ Dies spiegelt auch die Praxis der Zeit, Vokalwerke auf Tasteninstrumenten mit immer kleineren Notenwerten zu diminuieren. Nebenbei sei erwähnt, dass zur gleichen Zeit für den Instrumentenbauer Hans Heyden auch ein Patent für das sogenannte „Nürnbergische Geigenwerk“ erteilt wurde. Hassler verfasste darauf ein Lobgedicht und schrieb 1610: „*Diß Kunstwerck übertrifft ohne Endt / Sehr weit all andre Instrument ...*“. Von 23 erbauten Geigenwerken erwarb der äusserst kunstliebende Kaiser selbst deren zwei.⁷

Ulm und Dresden (1604–1612)

Von 1604–08 lebt Hassler in Ulm. Dort heiratet er die Kaufmannstochter Cordula Claus und lädt Kaiser Rudolf II. zu seiner Hochzeit ein. Dieser lässt sich aber von Christoph Fugger aus Augsburg vertreten. Die Ehe bleibt kinderlos. 1607 erwirbt Hassler das Bürgerrecht und kauft sich 1608 in die Kaufmannszunft

⁶ Beispiele dieser Handwerkskunst sind heute noch z. B. im Kunsthistorischen Museum Wien zu sehen und zu hören: Bachus-Automat, Hans Schlottheim 1605 oder der Wagen der Minerva, Achilles Langenbucher (ca. 1620–1630).

⁷ Abgebildet bei M. Praetorius, *Syntagma Musicum II*, Tafel III.

ein. Von Ulm aus veröffentlicht er seine grosse Sammlung mit 52 *Psalmen und christliche Gesäng* (Nürnberg 1607) für die lutherische Kirche. Diesen folgen eine einfachere Edition mit schlichten Sätzen als *Psalmen simpliciter* (Nürnberg 1608) und eine weitere Ausgabe mit *Kirchengesänge, Psalmen und geistliche Lieder* (Nürnberg 1608/1637). Ab Herbst 1608 ist Hassler in Dresden Kammerorganist des Kurfürsten Christian II. von Sachsen (sowie des Nachfolgers Johann Georg I.), verantwortlich für die Pflege der Instrumentensammlung und Musikbibliothek. 1612 Planung und Überwachung des Baus der Schlosskirchenorgel Dresden durch Gottlieb Fritzsche.⁸ Am 8. Juni 1612 stirbt Hassler während einer Reise, die er im Gefolge seines Dienstherrn zur Frankfurter Kaiserwahl des Sommers 1612 unternahm, an Tuberkulose. Seine letzten Publikationen sind die Sammlung *Venusgarten oder neue lustige liebliche Tänze* (Nürnberg 1615) und die *Litaney teütsch* (Nürnberg 1619). Nach seinem Tod gibt der Kaufmann Gruber, bei dessen Hochzeit Hassler gespielt hatte, eine Sammlung mit 62 Motetten heraus, *Reliquiae sacrorum concentuum Giovan Gabrielis, Johann-Leonis Hasleri, utriusque praestantissimi musici ...* (Nürnberg 1615), u.a. mit Werken von Hassler und Giovanni Gabrieli. Daniel Hänichen, der Hofprediger des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen, fand in seiner Leichenrede nur knappe Worte, um Hasslers Kunst und Bedeutung zu würdigen, aber sie sind um so treffender, nämlich dass

⁸ Disposition von Hassler mit 33 Registern, in M. Praetorius, *Syntagma Musicum II*, S. 187, dazu Bild der Orgel in *Geistreiches Gesangbuch* 1676.

Hassler in Italien „*in Musica practica nechst Gott, so viel proficirt, das er nicht schlechts auff Instrumenten und sonderbare gravitetische Kunstreiche art zuschlagen, besonders auch von Motecten, so woln Geist- und Weltlichen schönen Compositionibus, in Druck sich dermassen herfür gethan, dasz er hierinnen mit den Italienern certirt.*“⁹

Werk und Wirkung

Wir erkennen heute, wie Hassler den späten Renaissance-Stil eines Lechners und Lassos mit seinen gekonnten und gelehrten kontrapunktisch-imitatorischen Strukturen zu repräsentativer Doppel- und Mehrhörigkeit erweitert, die mit grossen Klangblöcken und -effekten spielt, wie er dichte Polyphonie mit schlichter Homophonie und tänzerischen Abschnitten (*alla gagliarda*) abwechselt und in den Dienst des Ausdrucks setzt. Wir schätzen die Einfachheit und Klarheit seiner Melodieführung, die bisweilen einen sehr liedhaften Charakter annehmen kann. Seinen Zeitgenossen voraus scheint Hassler zu ahnen, wie neue Entwicklungen in der italienischen Musik wie ein Tsunami über Europa hereinbrechen werden. In den Worten des selbst komponierenden hessischen Landgraf Moritz war nämlich die italienische Musik die „*vorzüglichste, die englische vortrefflich und die französische und belgische dagegen mittelmässig*“.¹⁰ Hasslers weltliche Kompositionen wie Canzonetten, Madrigali und homophone

Tanzlieder mit stark profilierten Rhythmen sowie Balletti wurden zu Vorbildern, an denen sich Staden, Schein, Schütz o.a. orientierten. Heinrich Schütz übernimmt die Melodie von „All Lust und Freud“ für seine Bearbeitung des 97. Psalms (*Psalmen Davids* 1661). Hasslers Motetten fanden Eingang in mehrfach gedruckte Sammlungen des 17. Jahrhunderts, die auch noch J. S. Bach für die Gottesdienste in der Thomaskirche benutzte (z.B. das *Florilegium selectissimarum cantionum* 1603 von Bodenschatz). Während Johann Gottfried Walther im *Musicalischen Lexikon* 1732 doch einiges über Hassler zu berichten weiss, erwähnt Johann Mattheson ihn in der wenige Jahre später (1740) veröffentlichten *Ehrenpforte* mit keinem Wort, was sicher bedeutet, dass Hasslers Musik im 18. Jahrhundert ausser im kirchlichen Kontext kaum mehr präsent war.¹¹ Seine Sammlung von schlichten Choralsätzen, welche „den ganzen Kern der Musik in sich enthält“¹² wurde allerdings 1777 auf Anregung von Johann Philipp Kirnberger von Prinzessin Anna Amalia neu aufgelegt. Im Unterschied zu seinen Vokalwerken sind Hasslers Orgelwerke alle nur in handschriftlichen Abschriften überliefert. Die Hauptquelle dafür ist die äusserst umfangreiche *Turiner Tabulatur*, die mehr als 50 Tastenwerke Hasslers in fast allen Gattungen enthält: Toccata, Introitus, Ricercare, Canzonen, Versetten, Variationen. Ein Unikat und gewissermassen ein Kompendium der damaligen Variationskunst ist das fast 45 Minuten dauernde Orgelwerk *Ich gieng*

9 Philipp Spitta, Leichensermone auf Musiker des 16. und 17. Jahrhunderts, in: *Monatshäfte für Musikgeschichte*, Berlin 1871, S. 25.

10 Nach Claudius Sittig, *Kulturelle Konkurrenzen, Studien zu Semiotik und Ästhetik adeligen Wetteifers um 1600*, Berlin/New York 2010, S. 165.

11 Palestrina sucht man allerdings auch vergeblich bei Mattheson.

12 Vorwort zur Ausgabe Leipzig 1777.

*einmal spatieren 31 mal verendert durch
Herren J.L.H.*

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts brach in der Musikwissenschaft und bei Komponisten eine neue Faszination für die Werke Hasslers auf, so machten sich beispielsweise Joseph Rheinberger und Johannes Brahms handschriftliche Kopien mehrerer Stücke.

Zu den Werken

Das heutige Konzert folgt dem Ablauf einer Messe bzw. eines Gottesdienstes. Mit Ausnahme der (zu ergänzenden) priesterlichen Gesänge und Lesungen werden alle liturgisch-musikalischen Teile gesungen bzw. gespielt. Entsprechend der Aufführungspraxis der Zeit Hasslers haben wir uns für eine gemischt vokal-instrumentale Praxis entschieden.¹³ Die einzelnen Chöre oder Klanggruppen werden an verschiedenen Stellen in der Kirche positioniert, um die Raumwirkungen der Stücke zur Geltung kommen zu lassen. Gemäss den Vorschlägen von Michael Praetorius werden sie mit verschiedenen Tasteninstrumenten begleitet, damit die Stimmen gestützt werden und jeder Chor in sich eine klangliche Einheit bildet. Den festlichen Beginn macht die Schwalbennestorgel mit einer **Toccata**, die das venezianische Vorbild Andrea Gabrieli sofort erkennen lässt. Als Introitus erklingt **Cantate domino**, eine dreichörige Vertonung des 96. Psalms. Zum **Ordinarium missae** haben wir eine Messkomposition Hasslers gewählt, die zu den sogenannten Parodiemessen zählt,

¹³ Vgl. dazu Barbara Wiermann, *Die Entwicklung vokal-instrumentalen Komponierens im protestantischen Deutschland bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts*, Göttingen 2005, S. 120ff.

d.h. Hassler legt seiner Komposition ein früher entstandenes Stück zugrunde, die für Mariae Verkündigung komponierte Motette „Dixit Maria ad Angelum“. Die motivische Einheit und die klare und einfache Struktur dieser Sätze mit deutlichen Kadenzen ermöglichen eine hohe Textverständlichkeit – Kriterien, die möglicherweise auch Palestrina in einigen Werken vorschwebten (vgl. seine Missa Papae Marcelli). Der Zwischengesang (Graduale) greift die Weihnachtsthematik auf: **Verbum caro factum est** („Das Wort ist Fleisch geworden“, Joh 1, 14). Die sechsstimmige Komposition von Hassler wird in einer instrumentalen Fassung für Flöten und Gamben gespielt und mit dem gleichnamigen Stück von Johann Hermann Schein kontrastiert. Dabei ist immer wieder hörbar, wie Schein Motive Hasslers aufnimmt und weiterentwickelt. Die Motette mutet wie eine Hommage an den drei Jahre zuvor verstorbenen Dresdener Kollegen an. Das Evangelium wird eingeleitet mit einem doppelchörigen **Alleluja** aus der postumen Sammlung *Reliquiae sacrorum* (1615), welches „in der prachtvollen Entwicklung von Tonmassen, Farbeneffekten, Harmonien“ so venezianisch gestaltet ist, dass schon August Wilhelm Ambros 1868 feststellte, hier werde „*Gianleone fast Giovannis Doppelgänger*“.¹⁴ An Stelle einer Predigt erklingt **Ad Dominum cum tribularer**, eine äusserst expressive Umsetzung des 120. Psalms. Das Stück ist als Fuge im *stilo antico* (Note gegen Note) aufgebaut und verwendet fast ausschliesslich

¹⁴ *Geschichte der Musik*, Breslau 1868, Bd. III. Gemeint sind Hans-Leo Hassler und Giovanni Gabrieli.

chromatische und stufenweise Bewegungen. Den Text ausdeutend beginnt Hassler mit einem aufsteigenden Motiv („ad dominum“), entwickelt etwas Hoffnung in parallelen Terz- oder Sextbewegungen („et exaudivit“), lässt den Zuhörer erschrecken bei überraschenden Harmoniewechseln und harten Sprüngen, Querständen oder Rückungen (wie bei „libera animam mea“ oder „a labiis“), und schliesst mit absteigender Chromatik zur Darstellung der falschen Zungen („lingua dolosa“). Die kühne, madrigaleske Harmonik dient hier als Ausdruck einer absoluten Verzweiflung, die in den letzten drei Takten in der Harmoniefolge *e-Moll/g-Moll/d-Moll/E-Dur* gipfelt. Zum Offertorium wird eine der zahlreichen instrumentalen **Canzonen** Hasslers gespielt, eine mehrstimmige liedhafte Komposition mit imitativem Beginn, homophonen und diminutiven Abschnitten. Als Musik zum Abendmahl (*sub communionem*) erklingt eine weitere **Canzona** aus der Turiner Tabulatur, gefolgt von einem der grössten Stücke Hasslers, dem vierhörigen **Duo Seraphim** (1615). Der Text ist eine Erweiterung der Vision des Jesaja in Kap. 6, 1–3: Engel umschweben den Herrn auf seinem Thron und rufen sich „Sanctus, Sanctus, Sanctus“ zu. Danach wird die Dreifaltigkeit gepriesen („Pater, Verbum et Spiritus Sanctus“, nach 1. Joh. 5). In grossartiger Klang-Architektur wird hier eine Himmelsmusik entworfen, wie sie auch Praetorius oder Monteverdi (Marienvesper!) vorschwebte. Hassler schrieb zunächst eine 12-stimmige Fassung (*Cantiones Sacrae*) und erweiterte das für das Trinitatisfest (oder für jeden Sonntag) vorgesehene Stück in

dieser Fassung nicht nur um einen vierten Chor und 20 Takte, sondern schuf auch einen reiferen Kontrapunkt. Mit den verschiedenen Versen des **Vater Unser** kommen wir zurück zu den irdischen Sorgen und Bedürfnissen. Diese Sätze stammen aus der Sammlung *Psalmen vnd christliche Gesäng mit vier Stimmen / auff die melodyen fugweisz componiert ...* (1607). Hassler wendet in jedem Vers andere Kompositionstechniken an. In Anlehnung an die von Praetorius beschriebenen Möglichkeiten wählen wir verschiedene Besetzungen: Vokal, mit Orgel, Flöten oder Posaunen. Für die Orgelfassungen liegen Intavolierungen vor aus der 1617 in Basel erschienenen, durch Johann Woltz und Christoph Leibfried herausgegebenen *Nova Musices Organicae Tabulatura*, einer dreibändigen Kompilation von Motetten, Liedern, Canzonen und anderen Stücken „von den berühmtesten Musicis und Organisten Teutsch- und Welsch Landen“. Zur Entlassung erklingt noch einmal eine dreichörige Motette, **Domine, Dominus noster**, eine Vertonung des 8. Psalms (1601/12). Hier fällt wiederum die Nähe zu Giovanni Gabrieli gleichnamiger Vertonung à 8 aus seinen *Symphoniae Sacrae* auf. Dem Bibeltext folgend rahmen beide ihre Stücke blockartig im tutti mit der Aussage ein: „Domine, Dominus noster ...“ Die einzelnen Psalmverse sind den Chören im Wechsel zugeordnet, viele sprachlich-rhythmische Übertragungen sind identisch; der tutti-Klang wird von Hassler allerdings nur für grosse Klangeffekte eingesetzt („Gloria et honore“, „Omnia subiecisti“).

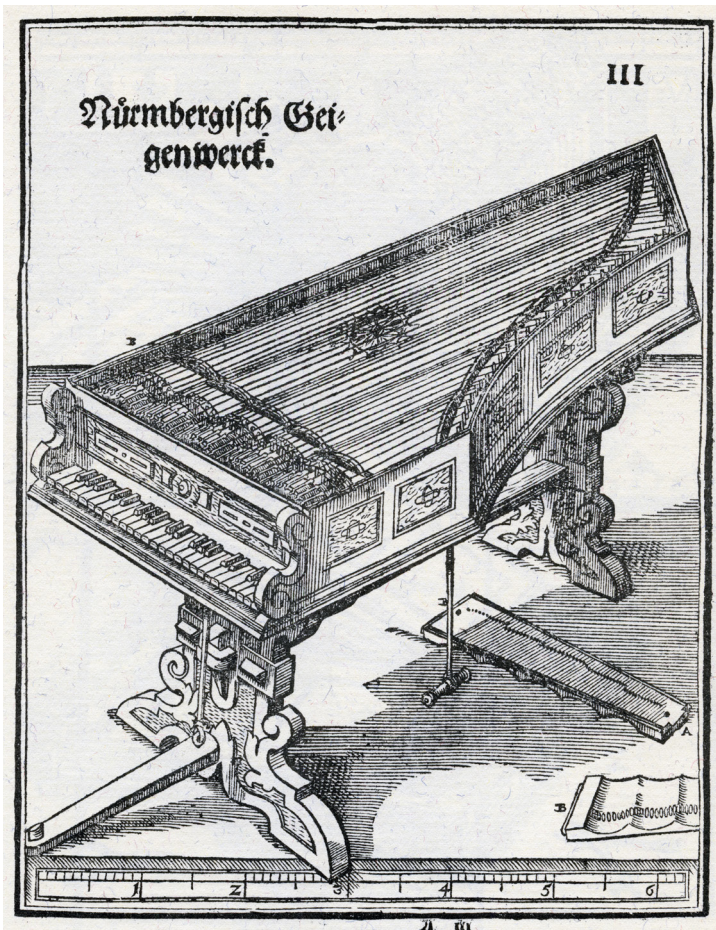
Ob wir Hassler lieber als Geschäftsmann

und Händler, als Organisten und Komponisten begegnet wären, oder in der persönlichen Darbietung von sehnsüchtigen Liebesliedern, mit einem Vokalquintett oder allein singend am Cembalo? Wenn wir den Zeitzeugen trauen wollen, hat er all seine Tätigkeiten mit einer strebsamen Gestaltungskraft durchdrungen und immer seine ganze Persönlichkeit und Hingabe hineingelegt.

So mag auch heute noch spürbar werden, wie seine „Art des Musizierens in ihrer einzigartigen Verschränkung von ungezügelter Leidenschaft und Bedachtnahme auf höchste Qualität ihren Zauber ausübt“.¹⁵

Jörg-Andreas Bötticher

15 Renate Burtscher in einer Sendung des orf zu Hasslers 400. Todesjahr (13.6.2012).



Nürnbergisch Geigenwerck. M. Praetorius, *De Organographia*, Wolfenbüttel 1619, S. 67 ff. und Tafel III. In seiner ausführlichen Besprechung empfiehlt Praetorius das Instrument sehr. Aus eigener Erfahrung berichtet er, dass Spieler die „sich daruff mit fleiß etwas exercirt und geübt haben / ... dasselbe so lieb und angenehm worden / daß sie ... viel lieber uff einem solchen Instrument / als einen guten Clavichordia oder Clavecimbel practiciret ...“ (!).



CANTVS.

CANTIONES SACRÆ DE FESTIS PRÆ-

cipuis totius anni, 4. 5. 6. 7. 8. & plurium vocum.

AVTORE IOHANNE LEONE

Haslero Norimb: Illustris ac Generosi Dñi,
D. Octauiani Secundi Fuggeri, &c.
Organista.



Privilegio sacrae Caes: Maieftatis peculiari.
Augustæ, apud Valentinum Schônigium.

M. D. XCI.

Cantiones Sacrae de Festis Praecipuis totius anni, 4. 5. 6. 7. 8. & plurium vocum. Authore Iohanne Leone Haslero Norimb: Illustris ac Generosi Domini, D. Octauiani Secundi Fuggeri, & c. Organista. Privilegio sacrae ... Augustae ... M.D. XCI. (Augsburg 1591). Ex. Bayerische Staatsbibl. München

CANTVS.

Mus. pr. 4° 2724
2

MISSAE
QVATERNIS, V. VI. ET VIII.
VOCIBVS.

AVTHORE
IOANNE LEONE HASLERO NORIM-
BERGENSI,

Nunc recens in lucem editz.



Cum privilegio S. C. Majestatis peculiari
NORIMBERGÆ
Apud Paulum Kaufmannum.

*Missae / Qvaternis, V. VI. et VIII. Vocibvs / Avthore Ioanne Leone Haslero Norimbergensi ... 1599
Cum privilegio S. C. Majestatis peculiari / Norimbergae Apud Paulum Kaufmannum.
(Nürnberg 1599)*

Ex. Bayerische Staatsbibliothek München

MISSA I. 4 Voc. Super: Dixit Maria. CANTUS

Yri- ee- leifon, elei- fon, Kyri- ee-
leifon, elei- fon, Kyrie eleifon, elei- fon, eleifon.
Chriſte elei- fon, elei- fon, eleifon.
Kyri- e eleifon, Kyrie e- leifon, ij
elei- fon. ij
T in terra pax, homi- nibus bonæ vo- lun-
ratis, bo- næ volunta- tis, laudamus te, benedicimus te, ado-
3 2 2

Missa I. 4 voc. Super: Dixit Maria.

Introitus Toccata

Turiner Tabulatur I/6. Turin, Biblioteca nazionale. Manuskript Augsburg 1637-40, vermutlich eine Auftragsarbeit für die Familie Fugger. Umfangreichste Sammlung mit Musik für Tasteninstrumente aus der 1. Hälfte des 17. Jh. (16 Bände), mit Kompositionen von hauptsächlich süddeutschen und venezianischen Komponisten: Christian Erbach, Hans Leo Hassler, Girolamo Frescobaldi, Andrea und Giovanni Gabrieli, Claudio Merulo und Andere.

Cantate Domino

Aus: *Sacri Conventvs. Quatuor, 5, 6, 7, 8, 9, 10, & 12 Vocum. A Ioanne Leone Haslero Norimbergensi. Editio Nova. Cum Privilegio S. Caesar. Maiestatis. M.D.C.I. Augustae Vindelicorum, apud Valentinum Schönigium.* (Schoenigk, Augsburg 1601; eine weitere Edition Nürnberg 1612)
Besetzung: CCAT, CATB, ATTB
Text: Psalm 95/96

Cantate Domino canticum novum:
cantate Domino omnis terra.
Cantate Domino, et benedicite nomini
ejus:
annuntiate de die in diem salutare ejus.
Annuntiate inter gentes gloriam ejus,
in omnibus populis mirabilia ejus.
Quoniam magnus Dominus, et laudabilis
nimis: terribilis est super omnes deos.

Übersetzung (M. Luther 1545):
Singet dem Herrn ein newes Lied /
Singet dem Herrn alle Welt.
Singet dem Herrn vnd lobet seinen
Namen /
Prediget einen tag am andern sein Heil.
Erzelet vnter den Heiden seine Ehre /
Vnter allen Völkern seine Wunder.
Denn der Herr ist gros vnd hoch zu loben
Wunderbarlich vber alle Götter.

Kyrie, Gloria

Missa I. 4 voc. Super: Dixit Maria.
Aus: *Missae / Qvaternis, V. VI. et VIII. Vocibus / Authore Ioanne Leone Haslero Norimbergensi ... 1599 / Cum privilegio S. C. Majestatis peculiari / Norimbergae Apud Paulum Kaufmannum.*
(Nürnberg 1599)
Besetzung: CATB

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Gloria in excelsis Deo. Et in terra pax
hominibus bonæ voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te, adoramus
te, glorificamus te. Gratias agimus tibi
propter magmam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater
omnipotens. Domine Fili unigenite Jesu
Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris,
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram. Qui sedes ad
dexteram Patris, miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus, tu solus
Dominus, tu solus altissimus, Jesu
Christe. Cum Sancto Spiritu: in gloria Dei
Patris. Amen.

Übersetzung (M. Luther):
Herr erbarme dich /
Christe erbarme dich /
Herr erbarm dich über uns.

Glori sey Gott in der Höhe. Und
auff Erden Fried / den Menschen ein
Wolgefallen.
Wir loben dich / wir beten dich an / wir
preisen dich / wir sagen dir Danck umb
deiner großen Ehre willen.
Herr Gott / himmlischer König / Gott /

allmächtiger Vatter. Herr, eingeborner
Sohn / Jesu Christe / du Allerhöchster.
Herr Gott / Lamb Gottes / ein Sohn des
Vatters / der du hinnimmst die Sünde
der Welt / Erbarm dich unser / der du
hinnimmst die Sünde der Welt / nimm an
unser Gebet / der du sitztest zur Rechten
des Vatters / erbarm dich unser.
Denn du bist allein heilig / du bist allein
der Herr / du bist allein der Höchste / Jesu
Christe / mit dem Heiligen Geist / in der
Herrlichkeit Gott des Vatters. Amen.

Graduale

Verbum caro factum est

Aus: *Cantiones Sacrae de Festis Praecipuis totius
anni, 4. 5. 6. 7. 8. & plurium vocum. Authore
Iohanne Leone Haslero Norimb: Illustris ac
Generosi Domini, D. Octaviani Secundi Fuggeri, &
c. Organista. Privilegio sacrae ... Augustae, apud
Valentinum Schonigium. M.D. XCI. Augsburg 1591*
Besetzung: CAATTB (Aufführung instrumental)

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

Verbum caro factum est

Aus: *Cymbalum Sionium sive Cantiones sacrae, 5.
6. 8. 10. & 12. vocum. Autore Joan-Herman Schein.
Lipsiae, Sumtibus Abrahami Lambergi. Anno M.
DC. XV. (Leipzig 1615)*
Besetzung: CCATTB
Text: Johannes 1, 14

Verbum caro factum est, et habitavit in
nobis. Et vidimus gloriam ejus, gloriam
quasi unigeniti a Patre, plenum gratiae et
veritatis.

Übersetzung (M. Luther 1545):

Vnd das Wort ward Fleisch / vnd wonet
vnter vns. Vnd wir sahen seine Herrlichkeit
/ eine herrligkeit / als des eingebornen Sons
vom Vater / voller Gnade vnd Warheit.

Alleluja

Aus: *Reliquiae Sacrorum Concentvum Giovan
Gabrielis, Iohan-Leonis Hasleri, utriusque
praestantissimi Musici: Et aliquot aliorum
praecellentium aetatis nostrae artificum Motectae,
VI. VII. VIII. IX. XII. XIII. XIV. XVI. XVIII. XIX.
volum, noviter expromatae / Georgio Grubero
Norimb. / Norimbergae, Typis & Sumptibus Pauli
Kauffmanni. M. DC. XV. (Nürnberg 1615)*
Besetzung: CCAT/ ATTB
Text: Verse aus Psalm 96 und 100

Alleluia. Cantate Domino canticum
novum, Alleluia.

Jubilare Deo omnis terra: servite Domino
in laetitia, Alleluia.

Cantate et exultate et psallite Regem
regum et hymnum dicite Deo, Alleluia.

Übersetzung

Alleluja. Singet dem Herrn ein neues
Lied, Alleluja.

Jauchzet dem Herrn alle Welt: Dienet dem
Herrn mit freuden, Alleluja
Singet und lobpreiset den König der
Könige, Singet dem Herrn, Alleluja.

In loco Sermonis

Ad Dominum cum tribularer clamavi

Aus: *Sacri Concentvs ... Augsburg 1601*
Besetzung: CATBB. Text: Psalm 119/120, 1-2

Ad Dominum cum tribularer clamavi,
et exaudivit me. Domine, libera animam
meam a labiis iniquis et a lingua dolosa.

Übersetzung (M. Luther 1545):

Jch ruffe zu dem Herrn in meiner Not /
Vnd er erhöret mich. Herr errette meine
Seele von den Lügenmeulern / Vnd von
den falschen Zungen.

Credo

Missa I. 4 voc. Super: Dixit Maria.

Aus: *Missae ... Nürnberg 1599*

Besetzung: CATB

Credo in unum Deum, Patrem
omnipotentem, factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum, et ex Patre natum
ante omnia saecula.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero, genitum, non
factum, consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine: et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio
Pilato; passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die secundum
Scripturas, et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum Dominum,
et vivificantem: qui ex Patre Filioque
procedit. Qui cum Patre et Filio,
simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per prophetas.
Et unam, sanctam, catholicam et
apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum
baptisma in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen.

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen, der alles
geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater
geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens
mit dem Vater: durch ihn ist alles
geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen, hat
Fleisch angenommen durch den Heiligen
Geist von der Jungfrau Maria und ist
Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius
Pilatus, hat gelitten und ist begraben
worden, ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift und aufgefahren in den
Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters.
Und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der
Herr ist und lebendig macht, der aus dem
Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit
dem Vater und dem Sohn angebetet und
verherrlicht wird, der gesprochen hat
durch die Propheten; und die eine, heilige,
katholische und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur
Vergebung der Sünden. Wir erwarten die
Auferstehung der Toten und das Leben
der kommenden Welt. Amen.

Offertorio

Canzon

Turiner Tabulatur II/19

Sanctus Benedictus Agnus dei

Missa I. 4 voc. Super: Dixit Maria.
Aus: *Missae ...* Nürnberg 1599
Besetzung: CATB

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Benedictus
qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi, dona
nobis pacem.

Übersetzung

Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Sub communione Canzona Turiner Tabulatur, II/16

Duo Seraphim

Aus: *Reliquiae Sacrorum Concentuum ...*
Nürnberg 1615
Besetzung: CCAT, CAAB, AATB, ATBB
Text: Nach Jesaja 6, 2-3; 1 Johannes 5, 7-8

Duo Seraphim clamabant alter ad alterum:
Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus
Sabaoth. Plena est omnis terra gloria eius.

Tres sunt, qui testimonium dant in coelo:
Pater, Verbum et Spiritus Sanctus
et hi tres unum sunt.

Laus et perennis gloria Deo Patri cum
Filio Sancto simul Paraclito
in sempiterna saecula.

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus
Sabaoth. Plena est omnis terra gloria eius.

Übersetzung

Zwei Seraphim riefen einander zu:
Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind voll seines Ruhmes.

Drei sind, die Zeugnis geben im Himmel:
Der Vater, das Wort und der Heilige Geist.
Und diese drei sind eins.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar, von Ewigkeit
zu Ewigkeit.

Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind voll seines Ruhmes.

Christlicher Gesang

Vatter unser

Aus: *Psalmen vnd christliche Gesäng mit vier Stimmen / auff die melodeyen fugweis; componiert, durch Hanns Leo Hassler. Gedruckt zu Nürnberg: bey vnd inn Verlegung Paul Kauffmanns* (1607)

Auswahl von 7 Versen; wechselnde Besetzung vokal / instrumental. Teilweise nach der Woltztabulatur (Johann Woltz, *Nova Musices Organicae Tabulatura ...* Basel 1617)
Text: M. Luther, 1539: *Geistliche lieder, auff new gebessert und gemehrt ...* Leipzig, Valentin Schumann, 1539

1. Vatter unser im Himelreich,
der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an
Und wilt das betten von uns han:
Gib daß nicht bett allein der Mund,
Hilff, daß es geh von Hertzen grund.

2. Geheiligt werd der Name dein,
Dein Wort bey uns hilff halten rein,
Daß wir auch leben heiliglich
Nach deinem Namen würdiglich.
Behüt uns Herr für falscher Lehr,
das arm verführet Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu diser zeit
Und dort hernach in ewigkeit.
Der heilig Geist uns wone bey
mit seinen Gaben mancherley,
des Sathans Zorn und groß Gewalt
zerbrich, für im dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh Herr Gott zugleich
Auf Erden wie im Himelreich.
Gib uns gedult in Leidenszeit,
gehorsam sein in lieb und leid,
wehr und steur allem fleisch und blut,
Das wider deinen Willen thut.

6. All unser schuld vergib uns Herr,
daß sie uns nit betrüben mehr,
wie wir auch unsern schuldigern
Ir schuld und fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Fuhr uns Herr in Versuchung nicht
wann uns der böse Geist ansicht,
zur lincken und zur rechten Hand
hilff uns thun starcken widerstand,
im Glauben vest und wolgerüst
Und durch des heiligen Geistes Trost.

9. Amen, das ist: Es werde war.
Sterck unsern Glauben immerdar,
auff daß wir ja nit zweiflen dran,
was wir hiemit gebeten han.
Auff dein Wort in dem Namen dein,
So sprechen wir das Amen sein.

Ite missa est

Domine, Dominus noster

Aus: *Sacri Conventus ... Augsburg 1601*

Besetzung: CCAT, CATB, ATBB

Text: Psalm 8

Domine, Dominus noster, quam
admirabile est nomen tuum in universa
terra! Quoniam elevata est magnificentia
tua super cælos.

Ex ore infantium et lactentium perfecisti
laudem propter inimicos tuos:
ut destruas inimicum et ultorem.
Quoniam videbo cælos tuos, opera
digitorum tuorum:
Lunam et stellas quæ tu fundasti.

Quid est homo, quod memor es ejus?
Aut filius hominis, quoniam visitas eum?
Minuisti eum paulominus ab angelis;
gloria et honore coronasti eum:
et constituisti eum super opera manuum
tuarum.

Omnia subjecisti sub pedibus ejus,
oves et boves universas, insuper et pecora
campi. Volucres cæli, et pisces maris:
qui perambulant semitas maris.
Domine, Dominus noster,
quam admirabile est nomen tuum in
universa terra!

Übersetzung (M. Luther 1545):

Herr vnser Herrscher / wie herrlich ist
dein Name in allen Landen / Da man dir
dancket im Himel.

Aus dem munde der Jungen kinder vnd
Seuglingen hastu eine Macht zugericht
vmb deiner Feinde willen / Das du
vertilgest den Feind vnd den Rachgirigen.
Denn ich werde sehen die Himel deiner
Finger werck / Den Monden vnd die
Sterne die du bereitest.

Was ist der Mensch / das du sein
gedenckest / Vnd des Menschen kind /
Das du dich sein annimpst?
Du wirst jn lassen eine kleine zeit von
Gott verlassen sein / Aber mit ehren vnd
schmuck wirstu jn krönen.

Du wirst jn zum Herrn machen vber
deiner Hende werck / Alles hastu vnter
seine Füsse gethan. Schafe vnd oxsen
allzumal / Da zu auch die wilden Thier.
Die vögel vnter dem Himel / vnd die fisch
im Meer / Vnd was im meer gehet.
Herr vnser Herrscher / Wie herrlich ist
dein Name in allen Landen.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Kirchenraum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten private Gönner, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *GGG Basel*, der *Swisslos-Fonds Basel-Stadt*, die *Basler Orchester-Gesellschaft*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, sowie Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Brian Franklin, Anselm Hartinger, Christina Hess, Regula Keller*

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Katharina Bopp / Albert Jan Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel

061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel

Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Melchior Franck

So. 8. Februar 2015, 17 Uhr,
Predigerkirche Basel



Programm *Hans Leo Hassler* : Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Jörg-Andreas Bötticher
Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher